



Die „Ideenkiste“ als Installation mit Zetteln an einer Wand brachte auch von den Besuchern so manche gute Anregung. Eine Recherche wert ist laut Künstlerhaus-Leiterin Christina Lanzl beispielsweise die Geschichte der Kebbelvilla in Schwandorf.

Bild: Gerhard Götz

Künstlerhaus geht neue Wege: Frischer Blick auf alte Werte

Corona hat das Jahresprogramm des Oberpfälzer Künstlerhauses kräftig durcheinandergewirbelt. Für eine Bestandsaufnahme mit kreativer Bilanz bringt so eine Zwangspause aber auch Vorteile.

Von Monika Bugl

Schwandorf. Das erste halbe Jahr liegt hinter der neuen Leiterin des Oberpfälzer Künstlerhauses. Turbulente sechs Monate waren das für Christina Lanzl. Eine Zeit, die weniger dem kulturellen Leben zu verdanken war, vielmehr der Pandemie und den damit verbundenen ganz neuen Anforderungen an die Kultureinrichtung. Aber auch eine gute Gelegenheit, um Ausgangslage und Zukunft ins Visier zu nehmen. „Wie können wir vor Ort die weltbewegenden Fragestellungen und Pro-

bleme unserer Zeit kulturell aufarbeiten und kreativ Positives bewegen?“. So umreißt Lanzl ihre Startposition. Ihre ideale Vision: eine Weiterentwicklung ohne Bruch. „Wichtig für mich ist dabei, dass wir unsere Tuchfühlung mit allen unseren vielen bestehenden und hoffentlich auch neuen Interessens-Gruppen festigen“, stellt sie im Gespräch mit der Kulturredaktion klar.

Doch Corona erwies sich zunächst auch als klare Bremse für die von ihr als besonders spannend empfundene Wechselwirkung der Programmpunkte, die von Musik über Theater und Lesungen bis zu hochkarätigen Ausstellungen reichen sollten. „Wir hatten ohnehin Glück, der 14. Klavierfrühling konnte noch komplett stattfinden“, rekapituliert die Leiterin des Künstlerhauses, für die das erste halbe Jahr aus intensiver Arbeit bestand. Mit einer Ideenkiste hatte sie um Vorschläge für eine Weiterentwicklung des Programms geworben. Die

Wichtig für mich ist dabei, dass wir unsere Tuchfühlung mit allen unseren vielen bestehenden und hoffentlich auch neuen Interessens-Gruppen festigen.

Christina Lanzl über die Weiterentwicklung des Oberpfälzer Künstlerhauses

Wandinstallation im Künstlerhaus lädt nach wie vor zum Mitwirken ein, und ein paar Schwerpunkte haben sich auch schon herauskristallisiert.

Drei Videos sind nun in Planung, die Aspekte dieser Ideen-Sammlung aufgreifen. Ein Vorschlag betrifft das Haus selbst, die Kebbelvilla und ihre Geschichte. „Da gibt es viel zu recherchieren“, berichtet Lanzl und erzählt vom Grabstein der Familie

Kebbel im angrenzenden Park, der gar nicht den Bewohnern, vielmehr deren Verwandten gewidmet ist. Und dann ist da noch Architekt Johann Urban: Er soll eine zentrale Figur in einem der Videos werden. Ein zweiter Streifen ist geplant zum Skulpturenpark, ein dritter zu der für Herbst geplanten Ausstellung „LandErleben“.

„Digital sind wir noch ein weißer Fleck auf der Landkarte“, hat die neue Chefin ein weiteres Arbeitsfeld ausgemacht. Ein anstehendes Projekt ist nun die Übersetzung der Homepage ins Englische. „Nicht zuletzt, weil wir im Internationalen Künstlerhaus mit Künstlern aus ganz Europa, den Vereinigten Staaten und Kanada einen intensiven Artist-in-Residence-Austausch in den Sparten Kunst, Literatur und Musik pflegen.“ Bei der Bestandsaufnahme stand der neuen Leiterin einer zur Seite, der in vielen Jahren einen guten Überblick gewonnen hat: ihr inzwischen pensionierter Vorgänger Heiner Riepl.